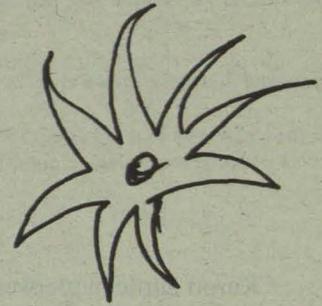


5478 Tage seit seinem Tod...

New York, 8. Dezember 1980: John Lennon wird bei der Eingangstür seines Wohnhauses von dem Geistesgestörten Mark David Chapman erschossen. Die Neuigkeit breitet sich wie ein Lauffeuer aus. Der Sänger, Ex-Beatle, Autor und Performancekünstler John Ono Lennon ist tot.

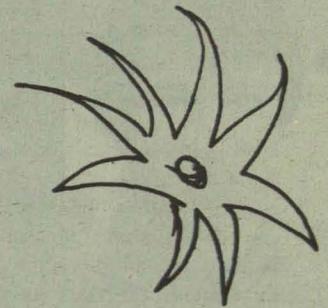
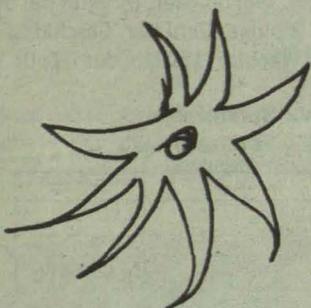


Liverpool, 9. Oktober 1940: Während eines Angriffes der deutschen Wehrmacht wird John Winston Lennon im Keller eines Krankenhauses geboren. Während seiner Jugend lebt er bei einer Tante; seine Mutter Julia, die ihm eher eine gute Freundin als eine Mutter ist, verunglückt bei einem Autounfall. Schon mit 15 Jahren ist John musikbegeistert, zynisch und rebellisch. Als sich seine Schülerband 'The Quarrymen' einige Jahre später über viele Umwege zu 'The Beatles' mausert, steht dem Erfolg nichts mehr im Wege. John erregt mit seinen aggressiv-lyrischen Texten und seinen zynischen Kommentaren immer wieder Aufmerksamkeit. Vor allem nach der Scheidung von seiner Frau Cynthia und seinen Friedensprojekten, Ausstellungen und Bed In's mit der avantgardistischen Künstlerin Yoko Ono steht John im Mittelpunkt der Regenbogenpresse. Noch zwei Jahre vor dem Zusammenbruch der Beatles veröffentlichen John & Yoko mehrere Alben, die eher Klangcollagen als konventionellen Schallplatten gleichen. Anno 1970 erscheint die erste 'echte' Solo-LP mit dem Titel 'Plastic Ono Band'. Diese Platte ist der *Geheimtip* für Lennon-Fans. Der Tiefgang der Texte wird lediglich von einigen Darbietungen seiner be-



kanntesten LP, 'Imagine', überboten. In den folgenden fünf Jahren nehmen John & Yoko eine Reihe neuer Platten auf (Imagine, Sometimes In New York City, Mind Games, Walls & Bridges...), setzen ihre Arbeit für den Weltfrieden fort (War is over, Bagism...) und drehen einige Filme (Imagine, Erektion...). Im Jahre 1975 veröffentlicht JOL eine Platte namens Rock'n'Roll, auf der er klassische Rocknummern der späten 50'er covert, wie zum Beispiel 'Stand by me' oder 'Peggy Sue'. Zu dieser Zeit findet auch der kurze Bruch mit Yoko Ono statt. Nur einige Wochen später sind die beiden wieder ein Herz und eine Seele (sagte man). Ende 1975 erscheint eine Platte, die sämtliche bis '75 erschienenen Singles enthält. Gleichzeitig werden John & Yoko Eltern. Dies ist - so sagen sie - der Hauptgrund für die fast fünfjährige Unterbrechung ihres Schaffens. Schließlich, im Herbst 1980, veröffentlichen John & Yoko das Album 'Double Fantasy'.

Es enthält typische Lennon-Lovesongs und einige Yoko Ono-Kompositionen. Unter anderem besingt John Lennon seinen Sohn Sean Ono Lennon (Beautiful Boy). Nur einige Wochen nach dem Erscheinen der LP 'Double Fantasy' wird John Lennon erschossen. Plötzlich steht die Single 'Starting Over' auf Platz 1, 'Imagine' auf Platz 2 u.s.w. Lennon's Witwe Yoko Ono erweist sich ebenfalls als geschäftstüchtig. Nur wenige Tage nach dem Mord veröffentlicht sie eine Platte, deren Cover John's blutverschmierte Brille zeigt und bereitet Aufnahmesessions mit ihrem musikalisch recht untalentierten Sohn Sean vor. Im Endeffekt stellt sich für Yoko heraus, daß sich mit verworfenen Studioaufnahmen John's mehr verdienen läßt. So erscheinen einige 'Posthum-Alben' wie 'Milk&Honey' oder 'Menlove Ave'. Bei Fragen über genauere Details schickt einfach ein Mail an: DEUXCHEV@HTU.TU-GRAZ.AC.AT. (2CV)



Who needs John L.?

Oh nein, nicht schon wieder. Da bekommen wir am Musiksektor Dutzende von Neuerscheinungen präsentiert, und zu den Bestsellern gehören immer noch die Bands von vor 30 Jahren. Schlimm genug, daß die Stones immer noch am Leben sind und mittlerweile für enorme Geldbeträge ihr uraltes Repertoire abspielen, wie eine perverse Karikatur auf die Beach Boys... Nein, auch mit John Lennon wird weiterhin Cash gescheffelt. Genau, jener nickelbe-brillte Vorzeigehippie der 60er, der gerade am Rand der völligen künstlerischen Bedeutungslosigkeit stand, als er von einem Psychopathen im Dezember 1980 erschossen wurde.

Seit seiner Trennung von den Beatles hatte John im wesentlichen keine neuen, innovativen oder außerordentlichen Werke mehr geschaffen - der Weg zum reichen, aber erfolglosen Exmusiker schien vorgezeichnet. Erst durch seine Ermordung wurde es

möglich, ihn als Ikone zu vermarkten, an seinem Ruhm und seinem Ruf harte Dollars zu verdienen. So glotzt uns John von Postern, Platten, CDs und den haarsträubend un-hippen Buttons herab an, und mindestens drei Generationen von Menschen fallen drauf rein und kaufen das Zeug auch noch.

Doch wofür steht John L.? Was treibt all die zufriedenen Konsumenten von Beatles-Mania und Lennon-Kitsch zum Einkauf? Ist es die Identifikation mit einer vor etwa 30 Jahren

kommerziell erfolgreichen Band? Mit der naiv-optimistischen Stimmung in der damals hervorbrechenden Jugendkultur? Eine Rückkehr zu den Wurzeln der Popkultur?

In einer Zeit, in der Mick Jagger schon im Frühstücksradio "Sympathy for the Devil" spielt; in der "Lucy in the Sky with Diamonds" zu den alten Hadern gehört und zugleich noch harmlos ist, weil es bloß einen LSD-Trip beschreibt und kein Crack-High...

In einer Zeit, in der von farblosen Managern durchgestylter Retorten-Kommerzpunk à la Green Day die Hitparaden stürmt, sollte die Jugend die Heuchelei der Musikgiganten zumindest zu verstehen beginnen. Haben wir uns unsere Schneid und unsere Vielfalt abkaufen lassen, zugunsten einer MTV-programmierten allgemeinen Subkultur?

Selbst kunterbunte Haare, zerfetzte Klamotten und die seltsamsten Piercings sind kaum noch Anzeichen echter Aufsässigkeit oder Rebellion. Gepiercte Models laufen über die internationalen Laufstege, bunte Haare gibt's täglich im Fernsehen, und für die heute übliche Kleidung wären unsere Großeltern noch eingesperrt worden und unsere Eltern für verrückt erklärt. Doch das ist gerade das Problem: Wir müssen damit zurechtkommen, daß die Generation unserer Eltern die Jugendbewegungen möglich gemacht hat, daß sie eine Nische im sozialen Gefüge für die Subkulturen geöffnet hat. Und damit, daß diese Subkulturen als kaufkräftige Zielgruppe erkannt wurden und seither höchst effizient von denen gesteuert werden, die ihnen ihre Ausdrucksmittel als Subkultur erst ermöglichen, den Musikindustriemanagern.

Einige wenige Corporate Giants beherrschen das Geschäft mit Style und Image. Diese Corporate Giants verkaufen uns Green Day, John Lennon und Take That, und hundert andere Gruppen wie

diese.

Auch John L. ist kein "echtes" Symbol mehr. Er ist ein Image, das uns von erfolgreichen Marketingstrategen verkauft wird, ein effizienter (weil geldbringender) Name für den Verkauf von Tonträgern und allerlei Devotionalien. Ist es nicht langsam an der Zeit, daß wir uns von diesen Corporate Cash Cows lösen?

(David Skreiner)